

«Unterstützung des Samaritervereins hat sich sehr bewährt»

In den letzten Wochen hat der Samariterverein vor der Thaynger Gemeinschaftspraxis eine Triagestelle betrieben. Die Zahlen der Corona-Erkrankungen geht zurück. Dennoch bleibt die Triagestelle in Betrieb, wie der Arzt Alex Crivelli und der Samariterpräsident Jürg Geiser sagen.

Herr Crivelli, wie lange wird die Triagestelle vor Ihrer Gemeinschaftspraxis noch betrieben?

Alex Crivelli: Wir sind froh, dass die erste Welle der Pandemie unseren Kanton nicht stark betroffen hat und hoffen, dass die Infektionszahlen weiterhin tief bleiben. Eine zweite Welle ist aber nicht ausgeschlossen, und wir sind vorsichtig. Wir planen die Unterstützung durch den Samariterverein bis Anfang/Mitte Juni, je nach Auswirkungen der Lockerungsmassnahmen. Anhand der Infektionszahlen werden wir dann entscheiden, ob der Triagedienst weiter bestehen sollte oder nicht. Das Samariterzelt wird weiterhin sicherheitshalber für einige Wochen/Monaten je nach Entwicklung der Zahlen bestehen bleiben.

Herr Geiser, wie viele Mannstunden hat der Samariterverein bisher für die Triage aufgebracht?

Jürg Geiser: Der Samariterverein hat bis letzte Woche 111.5 Frau-stunden aufgewendet. Es waren alles Samariterinnen des Samaritervereins Thayngen, die im Einsatz waren.

Wie lautet das vorläufige Fazit aus Sicht des Vereins.

Jürg Geiser: Ich bin als Vereinspräsident sehr zufrieden, dass sich diverse Samariterinnen und Samariter für einen solchen Einsatz zur Verfügung gestellt haben, auch wenn nicht alle zum Einsatz gekommen sind. Keine der eingesetzten Samariterinnen wurde krank oder musste einen Dienst absagen. Der Samariterverein Thayngen hofft, der Bevölkerung und der Gemeinschaftspraxis mit seinem Einsatz einen «Dienst» erwiesen zu haben.

alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Thayngen, welche uns bei der Bewältigung der «bürokratischen» Hürden – Versicherung, Entschädigung – tatkräftig, absolut unbürokratisch und lösungsorientiert unterstützt haben. Auch den Mitarbeitern des Bauam-

«Eine zweite Welle ist nicht ausgeschlossen, und wir sind vorsichtig.»

Alex Crivelli, Hausarzt

tes, welche beim Aufstellen des Zeltes mitgeholfen haben, gebührt ein Dankeschön.

Der Samariterverein würde sich freuen, wenn wir mit unseren Dienstleistungen den einen oder anderen dazu bewegen könnten, bei uns aktiv mitzumachen. Zudem würden wir uns über eine rege Teilnahme am Blutspenden vom 23. Juni im Reckensaal freuen – natürlich unter Einhaltung der vom Bund empfohlenen Regeln.

Und Sie, Herr Crivelli, haben Sie noch Bemerkungen?

Alex Crivelli: Die Unterstützung des Samaritervereins während der Pandemie hat sich bei uns sehr bewährt. Die Vereinsmitglieder – insbesondere Eveline Geiser – haben sich mit ihrer kompetenten, unkomplizierten und sympathischen Art in unser Praxisteam sehr gut integriert. Somit verläuft die Arbeit zusammen mit den Praxisassistentinnen und den Ärzten optimal.

Die Samariter haben uns bei der Triage zwischen möglichen infizierten Patienten und üblichen Patienten entscheidend geholfen. Patienten mit Infektionen der Atemwege werden zuerst ins Samariterzelt gebracht und dann in einen separaten Untersuchungsraum mit separatem Eingang – ehemalige Räumlichkeit von Physiotherapeutin Ruth Meister, die Ende 2019 pensioniert wurde – untersucht, in welchem wir mit kompletter Schutzausrüstung arbeiten. Dies erlaubt die optimale Behandlung der Patienten, aber auch die notwendige Trennung mit Schutz für die üblichen Patienten.

Wir sind dem Samariterverein sehr dankbar für die wichtige Unterstützung und ebenfalls der Gemeinde Thayngen sehr dankbar, dass sie das Projekt entscheidend unterstützt hat.

Das Interview wurde schriftlich geführt. Ein Beitrag über die Triagestelle ist bereits im THA vom 21. April erschienen.

